

Hohensteiner Tageblatt.

Erscheinung
Jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1.40; durch die Post Mk. 1.50 frei ins Haus.

Geschäfts-Anzeiger

Insertate
nehmen die Expedition bis Vorm. 10 Uhr sowie für Auswärts alle Austräger, desgl. alle Annoncen-Expeditionen zu Originalpreisen entgegen.

für
Hohenstein-Grustthal, Oberlungwitz, Abtei-Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermisdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Leutersdorf, Seifersdorf, Erlbach, Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Grumbach, Callenberg, Tirschheim, Kubchnappel, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtrathes zu Hohenstein.

Nr. 170

Sonnabend, den 26. Juli 1890.

40. Jahrgang.

Beilage.

Hohenstein, 25. Juli

Für den Monat August hat man in meteorologischen Instituten folgende nicht gerade tröstliche Wetter-Aussichten aufgestellt: Stärkerer Regen und größere Abkühlung ist für den Anfang und gegen das Ende wahrscheinlich; sollte in dieser Zeit gleich wieder größere Hitze herrschen, so dürften stärkere Gewitter folgen. Ein festes Gewitter ohne größere Abkühlung ist um die Mitte, schwächere sind ferner um den 8. bis 10. und 22. zu erwarten. Nur bei veränderlicher Witterung dürfte um die Mitte längerer Regen fallen; in diesem Falle würden auch die Gewitter an Kraft verlieren.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit der Erntearbeiten sei an die gesetzlichen Vorschriften erinnert, welche über die Sonntagsarbeit in der Landwirtschaft zu beachten sind. Nach § 3 des Gesetzes vom 10. September 1870 die Sonn-, Fest- und Ruhetage betreffend, sind gewöhnliche Handlungen und die Wochenarbeiten im Bereiche der Landwirtschaft, wenn sie außerhalb der Wohnungen und Oekonomiegebäude stattfinden, verboten und es unterliegen dem Verbote nur folgende Arbeiten nicht: 1. Erntearbeiten nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes vor und während des Vormittagsgottesdienstes nur in Nothfällen; 2. die Einholung des Grünfutters außerhalb der Zeit des Vor- und Nachmittagsgottesdienstes; 3. Aus- und Eintreiben des Viehes außer den Stunden des Gottesdienstes.

Der Berliner „Erdbeben-Courier“ berichtet: Eine für alle nach den Vereinigten Staaten arbeitenden Firmen wichtige Verordnung wird schon bekannt. Die amerikanischen Konsuln glauben, bei Legalisirung der Facturen schon den Exporteuren die Angabe ihrer Bezugsquellen zu verlangen, um eventuell recherchieren zu können, ob die in den Facturen angegebenen Preise der zum Export bestimmten Waaren mit den wirklich bezahlten übereinstimmen. Ein solches Verfahren würde die intimsten geschäftlichen Verbindungen der Exporteure der Definitivität preisgeben. Eine unserer ersten Exportfirmen hat mit der bereitwilligsten Unterstüßung der deutschen Gesandtschaft in Washington durchgesetzt, daß diese Verordnung aufgehoben wird und aus Veranlassung eines Spezialfalles ist eine diesbezügliche Verordnung bereits an das Konsulat in Blauen gelangt.

Die Dislocation der Stäbe u. des 12. (Königlich Sächs.) Armee-Korps wird während der diesjährigen Herbstübungen wie folgt stattfinden: Stab der 3. Division Nr. 32: 10.—12. Sept. Hohenstein, 13.—16. Sept. Neutirchen, 17. Sept. Chemnitz, Stab der 5. Inf. Brig. Nr. 63: 27.—13. Aug. Zwickau, 1.—12. Sept. Hohenstein, 13.—16. Sept. Leutersdorf, 17. Sept. Chemnitz, Stab des 5. Inf.-Reg. Nr. 104: 18. Aug. Lichtenstein, 19.—13. Aug. Zwickau, 1.—8. Sept. Hohenstein, 9.—12. Sept. Oberlungwitz, 13.—16. Sept. Waltersdorf, 1. Bat.: 18. Aug. Rößlich, 19.—31. Aug. Zwickau, 2.—8. Sept. Hohenstein, 9.—12. Sept. Gröna, 13.—16. Sept. Kappel, 2. Bat.: 18. Aug. Lichtenstein, 19.—31. Aug. Zwickau, 1.—8. Sept. Grumbach, 9.—12. Sept. Wüstenbrand, 13.—16. Sept. Schönau, 3. Bat.: 18. Aug. St. Egidien, 19.—31. August Zwickau, 1.—8. Sept. Hermisdorf, 9.—12. Sept. Oberlungwitz, 13.—16. Sept. Zehndorf, Stab des 9. Inf.-Reg. Nr. 133: 1.—8. Sept. Oberlungwitz, 9.—11. Sept. Lichtenstein, 13.—17. Sept. Seifersdorf, 1. Bat.: 1.—8. Sept. Erlbach, 9.—10. Sept. Bernsdorf, 13.—17. Sept. Reichenbrand, 2. Bat.: 1.—8. Sept. Gersdorf, 9.—12. Sept. Lichtenstein, 13.—17. Sept. Ursprung, 3. Bat.: 1.—8. Sept. Oberlungwitz, 9.—12. Sept. Hohenstein, 13.—17. Sept. Neutirchen, Stab der 6. Inf.-Brig. Nr. 64: 23. und 24. Aug. Tharandt, 25. Aug. Freiberg, 26. Aug. Hohenstein, 27. Aug. bis 3. Sept. Neutirchen, 4.—16. Sept. Stollberg, 17. Sept. Chemnitz, Stab des Schützen-Reg. Nr. 108: 23. und 24. Aug. Mohorn, 25. Aug. Freiberg, 26. Aug. Oederan, 27. Aug. bis 3. Sept. Neutirchen, 4.—8. Sept. Thalheim, 9.—12. Sept. Delsnis, 13.—16. Sept. Gersdorf, 17. Sept. Chemnitz, 1. Bat.: 23.—24. Aug. Mohorn, 25. Aug. Freiberg, 26. Aug. Stollberg, 27. Aug. bis 3. Sept. Reichenbrand, 4.—8. Sept. Niederwürschnitz, 9.—16. Sept. Lugau, 17. Sept. Chemnitz, 2. Bat.: 23. und 24. Aug. Grumbach, 25. Aug. Freiberg, 26. Aug. Oederan, 27. Aug. bis 3. Sept. Waltersdorf, 4.—8. Sept. Thalheim, 9.—12. Sept. Delsnis, 13.—16. Sept. Gersdorf, 17. Sept. Chemnitz, 3. Bat.: 23. und 24. Aug. Wilsdruff, 25. Aug. Freiberg, 26. Aug. Oberwiesla, 27. Aug. bis 3. Sept. Stelzenberg, 4.—8. Sept. Stollberg, 9.—12. Sept. Hohnsdorf, 13.—16. Sept. Oberlungwitz, 1. Jäger-Bat. Nr. 12: 26. Aug. Frankenberg, 27. Aug. bis 12. Sept. Leutersdorf, 13.—16. Sept. Stollberg, 17. Sept. Oberhermsdorf, 2. Jäger-Bat. Nr. 13: 23. und 24. Aug. Tharandt, 25. Aug. Freiberg,

26. Aug. Erdmannsdorf, 27. Aug. bis 8. Sept. Harthau, 9. bis 12. Sept. Oberlungwitz, Erlbach, 13.—16. Sept. 17. Sept. Chemnitz, 3. Jäger-Bat. Nr. 15: 23. und 24. Aug. Gröna, 25. Aug. Rößlich, 26. Aug. Limbach, 27. Aug. bis 8. Sept. Zehndorf, 9.—16. Sept. Stollberg, 17. Sept. Chemnitz, Stab des 1. Feld-Reg. Nr. 12: 1. Sept. Limbach, 2. Sept. Marbach, 3.—8. Sept. Neubau bei Frankenberg, 9. und 10. Sept. Mühlbach, 11.—14. Sept. Cuba, 15. und 16. Sept. Cunnersdorf, 17. und 18. Sept. Börschitz, 19. Sept. Mohorn, Stab der 1. Abtheilung: 1. Sept. Blantenstein, 2. Sept. Marbach, 3.—8. Sept. Mühlbach, 9.—10. Sept. Langenstegitz, 11.—14. Sept. Oberwiesla, 15.—16. Sept. Mohendorf, 17. und 18. Sept. Memmendorf, 19. Sept. Mohorn, 1. Batterie: 29. Aug. Sachsdorf, 30. und 31. Aug. Egdorf, 1.—10. Sept. Mühlbach, 11.—14. Sept. Niederwiesla, 15. und 16. Sept. Mohendorf, 17. und 18. Sept. Kirchbach, 19. Sept. Mohorn, Stab der 2. Abtheilung: 1. Sept. Obersthaar, 2. Sept. Oberlangenu, 3.—8. Sept. Jhospau, 9. und 10. Sept. Dittmannsdorf, 11.—14. Sept. Falkenau, 15. und 16. Sept. Bodendorf, 17. und 18. Sept. Frankenstein, 19. Sept. Obersthaar, 4. Batterie: 29. Aug. Mohorn mit Grund, 30. und 31. August Brand, 1.—8. Sept. Waldkirchen mit Jhospauhal, 9. und 10. Sept. Klein-Obersdorf, 11.—14. Sept. Falkenau, 15. und 16. Sept. Eulendorf, 17. und 18. Sept. Frankenstein, 19. Sept. Herrndorf, 1. reitende Batterie: 1. Sept. Ostau, 2. Sept. Egdorf, 3.—8. Sept. Frankenstein, 9. und 10. Sept. Schönstadt, 11.—14. Sept. Mergdorf, 15. und 16. Sept. Börschitz, 17. und 18. Sept. Berthelsdorf, 19. Sept. Wochau, 2. reitende Batterie: 1. Sept. Leichen, 2. Sept. Begejart, 3.—5. Sept. Krumhermsdorf, 6.—8. Sept. Cuba, 9.—10. Sept. Weisbach, 11.—14. Sept. Klau mit Bernsdorf, 15. und 16. Sept. Schönstadt, 17. u. 18. Sept. Cunnersdorf, 19. Sept. Prähshüh.

Die aufstrebenden Nachrichten über eine von der königl. Staatsregierung concessionirte elektrische Beleuchtungsanlage beschäftigen zur Zeit zahlreiche Köpfe und Geldleute. Die Anlage, soweit sie bis jetzt geplant ist, umfaßt im Ortsbezirk Hänichen auf Grund und Boden des dortigen Pächterschachtes eine Centralstation, von welcher aus verschiedene, im weiten Umkreise um Dresden herum gelegene Ortshäuser (160—180) mit elektrischer Beleuchtung versehen werden sollen. Die Stadt Dresden, welche sich bekanntlich mit eigener Einrichtung eines Electricitätswerkes beschäftigt sieht, ist selbstverständlich nicht in den Beleuchtungsbereich gezogen. Die großartige Anlage soll zum Theile oberirdisch (vielleicht unter Benutzung der Bahnkörper), zum andern Theile unterirdisch gelegt werden. Da der Betrieb nicht durch Accumulatoren (als Gleichstrombetriebe), sondern durch gewisse Stromstärkungs-Centralen Unterstützung finden soll — eine Erneuerung von großer Tragweite — so kann derselbe sehr billig werden. Die Vorconcession ist, wie schon berichtet, an Ingenieur John Koebelen erteilt worden; die Finanzierung hat ein renommirtes Dresdner Bankhaus übernommen. Die Behörden stehen dem Unternehmen sympathisch zur Seite.

Der „Voss. Bzg.“ wird geschrieben: Daß es im Königreich Sachsen Personenzüge giebt, die schneller fahren als Schnellzüge der gleichen Strecke, dürfte Manchen Wunder nehmen, doch ist es Thatsache. Zwischen Leipzig und Dresden verkehren 3 Schnellzüge; der erste verläßt Leipzig früh 8.40 und trifft 10.56 in Dresden ein, er braucht also 2 Std. 16 Min., der zweite geht in Leipzig 6.15 ab und trifft 8.24 in Dresden ein, braucht also 2 Std. 9 Min., der dritte geht in Leipzig 10.11 ab und trifft 11.26 in Dresden ein, braucht also 2 Stunden 15 Min. Der Nachmittag 1.47 Leipzig verlassende und in Dresden 4.01 ankommende Personenzug braucht hingegen nur 2 Std. 14 Min., fährt also schneller als die beiden Schnellzüge 1 und 3 und bleibt nur um 5 Min. hinter dem schnellsten Zuge zurück. Warum da die Schnellzüge theurer sind?

Vom Sonntag, 27., bis Dienstag, 29. Juli, findet in dem Gesellschaftshause „Zur Freundschaft“ in Raasdorf der VII. deutsche Tischlerstag statt, zu welchem sich Theilnehmer aus allen Gauen unseres Vaterlandes einfinden werden. Am 27. Juli findet der Empfang der Vertreter am Bahnhof statt, Abends 7 Uhr beginnt in der „Freundschaft“ die Vorberhandlung, nach deren Beendigung ein Kommerz stattfinden wird. Montag, den 28. Juli, Morgens 9 Uhr, Beginn der Verhandlungen, Nachmittags 3 Uhr gemeinschaftlicher Spaziergang durch die Stadt und Besichtigung des Doms und der Erlbrücken, darauf Fahrt mit der Pferdebahn nach der „Wilhelma“, woselbst ein Gartenconcert der Kapelle des 27. Infanterie-Regiments stattfindet; in den Steinbruchsanlagen daselbst ist ein großes Fest geplant. Dienstag, von Morgens 9 Uhr ab, werden die Verhandlungen in der „Freundschaft“ fortgesetzt.

Die Tagesordnung enthält 17 zum Theil wichtige Gegenstände, außerdem sollen noch andere Punkte (wie Aenderung der Gewerbeordnung) beraten werden. Nach Schluß der Beratungen soll eine Besichtigung des Kiehlhäger Kunst-Ateliers vorgenommen werden. Nach dieser wird ein Spaziergang nach dem „Hofjäger“ unternommen, wo Gartenconcert, Festessen, Ball und Festvorstellung stattfinden wird. Mit dem Verbandstage ist eine kleine Fachausstellung verbunden.

In verschiedenen Wäldern des oberen Vogtlandes tritt heuer ein Rüsselkäfer in solchen Massen auf, daß seiner Vertilgung seitens der Forstbeamten besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Der Käfer verursacht insofern großen Schaden, als er die Rinde junger Bäume benagt und dadurch Ursache zum Absterben derselben wird. Da der Käfer ziemlich groß ist, so ist sein Auffinden nicht schwer. Auf dem Landsgemeinder und Erlbacher Forstrevier läßt man den Schmarotzer sammeln und zahlt für die an die Oberförsterei abgelieferten Thiere entsprechendes Sammelgeld.

Als ein sehr einfaches und doch angeblich erprobtes Mittel gegen die Diphtheritis wird im Manchester Examiner Anaonast empfohlen. Die in den jumpfigen Gegenden Louisiana's wohnenden Neger brauchen den Saft mit dem größten Erfolg, wenn unter ihnen die Diphtheritis auftritt. Der Saft ist so scharf und heizend, daß er die brandige Schleimhaut völlig reinigt. Nicht nur farbige, sondern auch eine Menge weißer Kinder sollen in Louisiana mit diesem einfachen Mittel in schweren Fällen geheilt worden sein.

Der 11 Jahre alte Knabe des Bergarbeiters Koppel in Delsnis hatte vor der Thür der Wohnung seiner Eltern ein Dynamitzündhütchen gefunden. Der Knabe spielte mit demselben und nahm es sogar mit in die Schule. Um das Zündhütchen zu untersuchen, stach er mit einer Nadel hinein. Die Folge von diesem Gebahren war, daß das Dynamit explodirte und das Zündhütchen zerprengte. Hierbei wurden dem bedauerenswerthen Knaben drei Finger der linken Hand gänzlich weggerissen, während die beiden anderen Finger arg verletzt wurden.

Dem Königl. Finanzministerium soll seitens des Rathes zu Limbach im Verein mit den beteiligten Gemeinden ein Antrag zur Vornahme der erforderlichen Vorarbeiten zu dem der Königl. Staatsregierung seitens der Ständekammern „zur Erwägung“ überwiesenen Eisenbahnbau Limbach-Wüstenbrand unterbreitet werden, damit der für die nächste Finanzperiode zusammenzutretenden Ständeversammlung eine Vorlage wegen wirklicher Ausführung dieses Eisenbahn-Baus gemacht werden kann.

Abermals taugt die schon seit Jahrzehnten besprochene „Morgenstern'sche Millionen-Erbchaftsangelegenheit“ auf und läßt unter den vielen Trägern des namentlich im Niedererzgebirge sehr verbreiteten Namens Morgenstern stets von Neuem die Hoffnung aufleben, daß es doch endlich zu erreichen sein könne, die schon sagenhaft gewordene, angeblich 20 Millionen Mark betragende Hinterlassenschaft des vor circa 140 Jahren (1748) in Batavia als holländischer Schiffskapitän verstorbenen, aus Sachsen stammenden Johann Christoph Morgenstern zu erheben. So hatten sich am vergangenen Sonntag im Schumann'schen Gasthose in Flöha auf ergangene Einladung des Erbschafts-Verwaltungs-Comités nicht weniger als 70—80 zu den erbberechtigten Seitenverwandten des holländischen „Morgensterns“ gehörige Personen versammelt, um den Bericht über den derzeitigen Stand der Erbschaftsangelegenheit zu vernehmen und über eventuelle weitere Schritte Beschlüsse zu fassen. Aus den Mittheilungen des Referenten ging hervor, daß bisher im Interesse der Erbgenossen eine fleißige Correspondenz mit Behörden und Privatpersonen in England gepflogen worden, da die Erbschaftsbehörde in England zwar die Abschrift des Morgenstern'schen Testaments für gefällig erklärt, aber die Ansuchen immerhin von der Behörde an die Privatverwaltung gewiesen habe. Es wurde nun von der Versammlung der präsumtiven Erben beschloffen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen und einer der „Erben“ beauftragt, den Londoner Advokat, welcher die Sache der Morgenstern'schen Erben führt, hiervon zu benachrichtigen und denselben neben seinen gesetzlichen Kosten noch gewisse Procente zu gewähren, falls er den Erben zu ihrem Rechte verhelfen könnte. Die Meinungen über den Gratifications-Procentlos waren in der Versammlung getheilt; vorläufig soll dem Advokaten 1% der Erbschaftssumme zugesagt werden, wenn er damit nicht zufrieden sei, könne er ja weitere Forderungen stellen. Uebrigens mache der Londoner Advokat dabei ein schönes Geschäft, wenn dieser Schiffskapitän Morgenstern 20 Millionen hinterlassen habe. Nachdem noch im Verwaltungscomité die vorausgesehenen Spefen erörtert worden

waren, vertagte sich die Versammlung in bester Laune bis zur nächsten Zusammenkunft, welche nach Eintreffen der Rückantwort des englischen Advokaten abgehalten werden soll. — Wir erinnern dabei an die im vorigen Jahre von amtlicher Seite in Sachsen erlassene Bekanntmachung, welche lautete: „Bereits seit Anfang dieses Jahrhunderts sind, anlässlich zahlreicher Besuche von Erbprinzen, wiederholt amtliche Nachforschungen in den Niederlanden und deren Colonien über den Nachlass eines aus Sachsen gebürtigen, angeblich 1748 verstorbenen holländischen Schiffskapitans Johann Christoph Morgenstern angestellt worden. Diese Nachforschungen sind gänzlich erfolglos gewesen, insofern sich niemals eine Spur eines solchen Nachlasses hat ermitteln lassen. Die amtlich, noch in den letzten Jahren, eingezogenen Erkundigungen haben weiter ergeben, daß die insbesondere in den Jahren 1837 und 1854 in niederländischen Zeitungen veröffentlichten, in deutsche Zeitungen übergegangenen, in amtlicher Form gelleiteten Aufträge an die Erbprinzen zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an dem angeblich „36 Tonnen Goldes“ betragenden Morgenstern'schen Nachlass einen amtlichen Ursprung nicht gehabt haben, vielmehr vermuthlich in eigennützigem Absicht von Privatpersonen verbreitet worden sind, über welche Näheres nicht mehr hat ermittelt werden können. Gleiches gilt von Urkunden und sonstigen Papieren, welche, unrechtmäßiger Weise in amtlicher Form, von dem Vorhandensein eines solchen Nachlasses handeln und sich noch in den Händen von Erbprinzen befinden mögen. Uebrigens steht auch fest, daß der Geltendmachung von Erbansprüchen, selbst wenn solche früher begründet gewesen wären, der Umstand entgegenstehe würde, daß solche Ansprüche nach niederländischem Recht regelmäßig in dreißig Jahren verjähren.“

Zur Ergänzung des gestrigen Berichtes über die Stolpener Affaire diene noch Folgendes, was Referent aus ganz authentischer Quelle in Erfahrung gebracht hat: Der Gutsbesitzer Hempel hatte durch sein noch schulpflichtiges Mädchen erfahren, daß Schütze oftmals geschrieben, wenn sie in dessen Wohnung gekommen, jedesmal aber auch ängstlich seine Schreibereien verborgen habe. Deshalb hatte nun Hempel ihn schon seit geraumer Zeit auf seinen abendlichen Gängen beobachtet und zugleich den Briefkasten am dortigen Marktplatz in's Auge gefaßt, wenn auch oft vergeblich. Nachdem nun S. am Sonnabend Abend die bekannte Entdeckung gemacht, begab er sich sofort zu dem Gemeindevorstand Köhler in Kennerdorf, der seinerzeit 150 Mark für Denjenigen aus eigenen Mitteln ausgesetzt hatte, der ihm den Anonymus namhaft mache. Köhler veranlaßte nun am Sonntag früh den dortigen Postverwalter, den Briefkasten zu leeren, worauf man alsdann in Abwesenheit des abcommandirten Gendarmen-Brigadiers Michel dem Obergegendarm von der Entdeckung Anzeige machte. Was nun den Selbstmord des Schütze betrifft, so wird angenommen, daß er den Baum erstiegen und sich sodann aus beträchtlicher Höhe kopfüber herabgestürzt habe. Daß die Flucht nicht verhindert wurde, wird deshalb beklagt, da man glaubt, Schütze hätte wichtige Aussagen darüber machen können, wer etwa an dem Thun und Treiben noch theilhaftig gewesen sei. Diese Annahme dürfte um deswillen berechtigt sein, da die anonyme Schreiberei ja schon seit vielen Jahren im Gange war. Mittwoch Vormittag fand die Obduktion der Leiche Schütze's durch Herrn Bezirksarzt Dr. Eras und Herrn Gerichtsarzt Dr. Knebel statt. Ob die Mutter des Schütze eine Mitschuld trifft, dürfte schwer zu beweisen sein. Schließlich sei noch bemerkt, daß man auch Abschriften verschiedener Briefe und Postkarten unter den Papieren Schütze's fand.

Am 19. d. S. wurde der verkohlte Leichnam eines neugeborenen Kindes in einem unbewohnten Hinterzimmer des Hauses Apostelstraße 8 in Berlin aufgefunden. Dieser grauliche Fund hat inzwischen die Kriminalpolizei beschäftigt, und die „Post“ weiß darüber Folgendes zu berichten: In dem Hause Apostelstraße 8 wohnt ein nach Berlin kommandirter Pionier-Officier, dessen Wirthin am 19. Juli beim Reinigen der Wohnung der ersten Erage in dem Dien des nach dem Hofe zu gelegenen einseitigen Südbogens die kleine verkohlte Leiche fand. Der Wirthin, Pionier K., machte dem Diener M. sofort Mittheilung, und nun erfolgte die Anzeige bei der Polizei, worauf die kriminalpolizeilichen Recherchen ihren Anfang nahmen. Große Unannehmlichkeiten erwachsen aus dem graulichen Fund der einstigen Wohnungsinhaberin, einer jetzt in Charlottenburg wohnhaften Frau v. S., welche den Wirthin unter Verprechung eines Trinkgeldes um Reinigung des Dien's gebeten hatte. Die etwa 40jährige Dame war bis zum 1. April d. J. Inhaberin der Wohnung und hatte die Zimmer an verschiedene Herren, Damen, zuweilen auch an Familien vermietet. Es ergaben nun die weiteren Recherchen, daß das in Rede stehende Zimmer nach einander verschiedene Damen bewohnt hatten; der Verdacht, mit der verbrannten Kindesleiche in nächster Beziehung zu stehen, mußte sich aber auf eine junge Dame wenden, welche das Zimmer vom August bis September v. J. bewohnt hatte. Die etwa 28jährige Dame stellte sich der Frau v. S. als Fräulein Jany Norderny vor und bezog das Zimmer in leidlichem Zustande. Eines Tages bat Fräulein Norderny ihre Wirthin, eine Hebamme zu holen, da sie unterleibsliegend sei und sich Rath erbitten möchte. Es kam auch eine in der D.-Straße wohnhafte Hebamme, welche sich nach einiger Zeit wieder entfernte. Bald darauf mußte ein Arzt geholt werden, weil Fräulein Norderny sehr krank geworden war. Dr. B. stellte starken Blutverlust fest und glaubt, daß der Zustand der jungen Dame die Folge einer Geburt gewesen sein könne. Die noch nicht genug aufgeklärte Sache gewinnt dadurch an Interesse, daß eines Tags bei Frau v. S. ein Herr vorgeprochen hatte, welche nach einer „Frau“ N. fragte, die bei ihr im September v. J. gewohnt haben sollte. Frau v. S. antwortete, es habe nur ein „Fräulein Norderny“ bei ihr gewohnt, aber nicht eine Frau N., deren Name ähnlich dem genannten klingt, aber begreiflicherweise verschwiegen bleiben muß. Der Herr erklärte hierauf sehr erregt, daß dies „Fräulein Norderny“ seine Ehefrau sei, welche ihm von Dresden, wo er wohne, ausgerückt sei. So weit sind bis heute die Recherchen in dieser Sache geblieben. Fräulein Norderny ist ermittelt, befreit aber, entbunden zu haben. Das Weitere wird wohl die ärztliche Untersuchung ergeben, ebenso die Obduktion der verbrannten und fast gänzlich verkohlten Leiche.

Von Seiten der königl. Staatsanwaltschaft zu Leipzig ist nunmehr gegen die Bürgermeister's-Tochter Fanny Schroe aus Markranstädt Anklage wegen Doppelmordes, begangen an ihren leblichen Eltern, erhoben worden. Die Anklagesache wird in der letzten diesjährigen Quartalsperiode des königl. Schwurgerichts, voraussichtlich im Oktober zur Aburtheilung kommen. Als Verteidiger der Schroe fungirt Rechtsanwalt Dr. Felix Hehne.

Von einem merkwürdigen Freundschaftsverhältniß zwischen

einer Henne und einer Rake wird aus Leipzig von dem dortigen „Tageblatt“ berichtet. Besagte Henne hatte ihren Nachwuchs in der Bratpfanne verschwinden sehen. In dieser Verlassenheit fand sie alsdann Trost bei der Hauskake. Das beiderseitige Verhältniß gestaltete sich so zärtlich, daß Vogel und Vierfüßler ohne einander nicht leben können. Beide liegen oft aneinander geschmiegt beisammen und geben ihre zärtlichen Empfindungen durch Streicheln und andere thierische Gefühlsäußerungen zu erkennen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Als der Regierungsantrag über die Errichtung einer Colonialabtheilung im Auswärtigen Amt im vorigen Herbst dem Reichstage vorgelegt wurde, richteten die Abtheilung Köln und andere Abtheilungen der Deutschen Colonialgesellschaft eine Eingabe an den Reichstag, er möge die Forderung bewilligen und dabei die Erwartung ausdrücken, daß die Reichsregierung möglichst bald dem Reichstage die in Aussicht gestellte Vorlage wegen Errichtung eines selbstständigen Reichs-Colonialamtes unterbreite. Schon die Thronrede hatte sich bezüglich der geplanten Einrichtung dahin geäußert, es sei eine Abzweigung der Colonialverwaltung vom Auswärtigen Amt bezweckt. Behufs Vorbereitung einer sachgemäßen und der Entwicklung der colonialen Verwaltung entsprechenden Organisation werde es sich zunächst darum handeln, sämmtliche im Auswärtigen Amt vorkommenden Angelegenheiten colonialer Natur einer Abtheilung zu überweisen und deren Lösung vom Auswärtigen Amt anzubahnen. In den Verhandlungen des Reichstags stellte der Staatssecretär Graf Bismarck auch bereits für das nächste Etatsjahr eine weitergehende Vorlage in Aussicht. Bezüglich der Gestaltung einer solchen hatte die obengenannte Eingabe an den Reichstag bereits den Gedanken angeregt, die neue sachverständige Colonialbehörde in eine verwaltende und eine beratende, in ein Colonialamt und einen Colonialrath, zu theilen. Kurz nachdem inzwischen die coloniale Abtheilung des Auswärtigen Amtes ins Leben getreten war, hatte dann die Abtheilung Köln der Deutschen Colonialgesellschaft zu der jüngsten Kölner Hauptversammlung den Antrag eingebracht, folgende Resolution an die kaiserliche Regierung zu richten: „Es erscheint dringend erforderlich, daß baldigst ein besonderes Reichs-Colonialamt ins Leben gerufen werde, in welchem neben dem juristisch-diplomatischen das sachverständige, colonialtechnische Element, sei es in Gestalt eines mit ausreichenden Befugnissen ausgestatteten Colonialraths oder in anderer geeigneter Weise, einen entscheidenden Einfluß erhält.“ Auf der Kölner Versammlung kam dieser Antrag nicht zur Verhandlung, als gleichzeitig bekannt wurde, daß die Regierung die Errichtung eines Colonialraths in nächster Zeit beabsichtige und daß der Reichsfanzler den Dirigenten der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes nur in allgemeiner politischer Angelegenheiten dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes unterstellt habe, während er in Sachen colonialer Art selbstständig und wie die Staatssecretäre unmittelbar dem Reichsfanzler unterstellt sein soll. Damit hat der Reichsfanzler einen bedeutenden Schritt vorwärts gethan zu einer gesunden Ausgestaltung der Colonialpolitik der deutschen Regierung. Man kann mit der äußeren Anordnung der obersten Colonialbehörde, wie sie jetzt geschaffen ist, einwilligen ganz zuwenden. Eine andere Frage aber ist es, ob auch die innere Organisation den dringenden Bedürfnissen entspricht. Welche Befugnisse dem Colonialrath erteilt werden sollen, ob ihm ein entscheidender Einfluß auf die Colonialverwaltung und eine eigene Initiative eingeräumt werden wird, ob er eine ständige Behörde sein oder ob er nur zeitweise zusammentreten und sich nur über fertig vorgelegte Pläne äußern soll, endlich ob er ausschließlich aus Fachleuten oder auch aus Dilettanten zusammengesetzt sein soll, zu denen bei uns ja die größere Zahl der Colonialpolitiker in und außerhalb der Regierung gehört, alles das bedarf noch der Aufklärung. Ein Colonialrath ohne entscheidenden Einfluß auf die ganze Gestaltung unserer Colonialverwaltung würde lediglich eine Decoration, kein lebensfähiger Organismus sein. Das Schwergewicht muß umsonst in einen Colonialrath von Fachmännern gelegt werden, je mehr die eigentliche Verwaltungsbehörde, die Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, sich aus Juristen und Diplomaten, statt aus erfahrenen afrikanischen Praktikern zusammensetzt. Die Unzulänglichkeiten, die aus einer solch bürokratischen Verwaltung gerade in der Colonialpolitik notwendig entstehen müssen, sind ja in letzter Zeit lebhaft erörtert worden; sicherlich kann man noch heute der Kölner Eingabe an den Reichstag vom vorigen Jahre nur recht geben, wenn sie die Ueberzeugung ausdrückt, daß die Errichtung einer sachmännlichen Colonialbehörde nicht weiter hinausgeschoben werden darf, wenn nicht unsere Colonialverwaltung verhängnißvollen Mißerfolgen ausgesetzt und damit die ganze coloniale Entwicklung Deutschlands aufs ernsteste gefährdet werden soll.

Berlin, 23. Juli. Die Kämpfe, welche neuerdings aus dem Bismarck-Archipel berichtet werden, haben für den, welcher die Verhältnisse verfolgt hat, nichts Beunruhigendes, da solche Kämpfe zwischen den Eingeborenen und Weißen überall stattgefunden haben, wo die Colonisation einsetzte. Die Eingeborenen des Bismarck-Archipels, welche zum Theil bekanntlich über Hinterlader verfügen, haben schon öfter den Ansiedlern das Leben schwer gemacht. Da eine durchgreifende Verfolgung durch Europäer bei dem Charakter des Landes ausgeschlossen ist, so wird trotz aller Friedensversicherungen doch eines Tages der Zwist wieder entbrennen. Daß die Gazellahalbinsel der Schauplatz von solchen Kämpfen ist, hängt damit zusammen, daß die europäische Colonisation sich allmählich von der Neulauenburg-Gruppe, den kleinen Inseln, nach der größeren Insel Neu-Bommern hinüberzieht und die Gazellahalbinsel wegen ihrer günstigen Lage und wegen ihres fruchtbaren Bodens zuerst für die Colonisation in Anspruch genommen werden dürfte. Mit der Ueberfiedelung des kaiserlichen Richters Schmieke von der iden kleinen Koralleninsel Kerawara nach der Blanchebucht ist nun endlich Ernst gemacht worden, damit dergleichen Vorfällen schnell begegnet werden kann. Nach einem Mitte Mai datirten uns vorliegenden Briefe wurde damals gerade mit dem Abbruch der Station begonnen, welche von Anfang an ziemlich zwecklos war. An der Blanchebucht wird sich also zukünftig auch der Sitz der Justiz befinden.

Die Forderung, welche der Sultan von Zanzibar, mit dem bereits Unterhandlungen eingeleitet worden sind, für die Abtretung des Küstenstreifens erhebt, ist nach orientalischem Gebrauch so hoch, daß, wie die „Post“ hört, ernsthaft darüber nicht discutirt werden kann und die Clauel des Vertrages vom 1. Juli angezogen werden muß, wonach England seinen

ganzen Einfluß aufbieten muß, um eine Verständigung herbeizuführen.

Die Frage über den Ort des nächsten internationalen Arbeitercongresses wird bereits jetzt von den socialdemokratischen Führern eifrig erwogen. Für 1893 haben die amerikanischen Socialisten einen internationalen Congress nach Chicago einberufen. Den deutschen Socialdemokraten erscheint diese Zeitbestimmung viel zu weit hinausgeschoben und die Entfernung für zahlreiche Besichtigung aus Europa viel zu groß. Die deutschen Socialdemokraten würden als Zeit das Jahr 1891, als Ort entweder die Schweiz oder Belgien vorsehen. — Für den internationalen Congress der Textilarbeiter ist Basel in Aussicht genommen. Der Congress soll, wie es in dem Aufruf heißt, den Zweck haben, „eine engere Verbindung unter den Textilarbeitern aller Länder herzustellen und überhaupt Mittel und Wege zu finden zur Verbesserung der bedrängten Lage der Arbeiter dieses Industriezweiges.“ — Für den nächsten internationalen Bergarbeiter-Congress sind die Vorbereitungen ebenfalls im Gange; derselbe soll am 1. April 1891 zusammentreten.

Laut Bericht der Wahlsprüchungscommission des Reichstages über die Wahl des Abg. v. Henk im zweiten Wahlkreise des Regierungsbezirks Stettin hat die Prüfung der Wahllisten ergeben, daß v. Henk nicht 92, sondern 84 Stimmen über die absolute Mehrheit erhielt. Was den gegen die Gültigkeit der Wahl eingegangenen Protest betrifft, so hat sich die Commission zunächst mit der Einwendung, betreffend die Eigenschaft der Amtsvorsteher als unmittelbarer Staatsbeamte, beschäftigt und war einig darin, daß die Auffassung der Protesteheber eine irrige sei. Der Amtsvorsteher sei kein unmittelbarer, sondern ein mittelbarer Staatsbeamter, er dürfe das Prädicat „königlich“ nicht führen; aus den Bestimmungen der Kreisordnung ergebe sich überall, daß er als Beamter dem Kreisauschusse, also den communalen Selbstverwaltungskörpern unterstellt sei. Seine polizeilichen Befugnisse erstreckten sich nur auf die örtliche Polizei, die landespolizeilichen Befugnisse würden dadurch nicht berührt. Auch habe der Reichstag früher schon beiläufig diese Auffassung acceptirt. Ein weiterer Punkt des Protestes betraf die Theilnahme der Landräthe an der Wahltagation. Diese steht denselben als Wählern frei. Das Abhalten öffentlicher Wählerversammlungen und das Sprechen in denselben sei kein Mißbrauch ihrer amtlichen Stellung. Auf eine nicht unter Beweis gestellte Behauptung, daß an einem Orte der Kreiserverein „commandirt“ sei, konnte Werth nicht gelegt werden. Dort haben von 249 abgegebenen Stimmen der Gewählte 47, die Gegner 202 erhalten. Die aus einem Bezirk behaupteten wiederholten Verletzungen des Wahlscheimmüßes müssen untersucht und, wenn erwiesen, in angemessener Weise gerügt werden. Auch wenn die Wahlen zweier Orte eventuell kassirt würden, verblieben dem Gewählten noch 38 Stimmen über die absolute Mehrheit. Die Commission beantragt daher: 1) die Wahl des Abgeordneten, Viceadmiral z. D. v. Henk, für gültig zu erklären, 2) den Herrn Reichsfanzler zu ersuchen, die Untersuchung der im Wahlproteste behaupteten Unregelmäßigkeiten durch eidliche Vernehmung der Bezüge veranlassen zu wollen und von dem Resultate der Untersuchungen dem Reichstage durch Mittheilung der Acten Kenntniß zu geben.

Die günstigen Ernte-Aussichten, von denen noch vor wenigen Tagen amtlich berichtet worden, gestalten sich bei den stets von neuem wieder eintretenden Regengüssen von Tag zu Tag weniger befriedigend. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Jahr 1890 eine wesentliche Schwankung der Getreidepreise nicht im Gefolge haben. Die Einuhr in der ersten Hälfte des Jahres ist begreiflicherweise noch größer als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres, weil der Ausfall der letzten Ernte eine noch größere Menge zur Deckung des innern Bedarfs erforderlich macht, als die Ernte von 1888. Unter Hinweis auf den Einfluß der ungenügenden Ernte des Vorjahres und der schlechter werdenden Aussichten auf die diesjährige Ernte führt die Nat.-Lib. Corr. nun aus, daß wenigstens ein nennenswerther Preisrückgang nicht zu erwarten sein werde. Allerdings wirkt auch der durch die industrielle Thätigkeit bewirkte Stand der Verbrauchkraft auf die Preise ein, jedoch pflegt sich dieser Einfluß bei langsam rückläufiger wirtschaftlicher Bewegung nur sehr allmählich geltend zu machen, so daß er in diesem Jahre die Gestaltung des Getreidepreises schwerlich noch merkbar mitbestimmt. Unter diesem Gesichtspunkte wird die Zurückhaltung richtig zu verstehen sein, die sich die radicalen politischen Parteien im Frühjahr auferlegten, indem sie auf eine Erörterung der Kornzollfrage immer wieder verzichteten. Der überaus günstige Saatenstand im Mai und Juni war nicht geeignet, die alten Wunden der künstlich hervorgerufenen Unzufriedenheit wieder aufzureißen. Die Aussicht auf eine reiche Ernte und in deren Folge auf sinkende Kornpreise mochte manchen Politikern, die im Grunde nichts als Parteipolitiker sind, sogar den Wunsch nahelegen, daß von dem Kornzoll möglichst wenig die Rede sei, damit bei einer gewissen Classe untheilhabender Wähler sich die Meinung herausbilden könne, es bestche ein urfälliger Zusammenhang zwischen ihrer Stimmabgabe am 21. Februar und der Verbilligung der Lebensmittel. Diese Zurückhaltung werden die bezeichneten Reifer der Taktik nunmehr aufgeben dürfen, sofern nicht ein entscheidender Witterungsumschlag noch in zwölfter Stunde die Ernte-Aussichten wieder herstellt, wie sie noch am Anfang des Monats standen. Es ist ja verständlich genug, wenn ein führendes Organ des liberalen Radicalismus der Entschuldigung für die jüngst beobachtete Zurückhaltung die Bemerkung anfügt, im Herbst lasse sich besser darüber debattiren. In dieser taktischen Hinsicht gelten eben auch für den Radicalismus jene Nützlichkeitserwägungen, die man, wo sie dem Ernste der politischen Lage entgegengebracht werden, als Halbheit der „Auch-Liberalen“ u. dergl. mehr zu brandmarken beliebt.

Lauterberg, 24. Juli. Bei Major v. Bismann nehmen die örtlichen Krankheitserscheinungen bei befriedigendem Appetit und Schlaf ab. Die Aerzte halten die Betruhe noch für erforderlich. Freiherr von Graevenreuth ist abgereist, Bumiller wieder hier.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Der hiesige nordamerikanische Gesandte General Read sprach die Hoffnung aus, daß die Mc Kintley-Bill verworfen werde.

England.

London, 24. Juli. Der internationale parlamentarische Congress zur Einführung von Schiedsgerichten beendete gestern seine Arbeiten. Die Resolution zu gunsten des Abschlusses von Schiedsgerichtsverträgen wurde etwas in veränderter Fassung angenommen. Außerdem wurden Beschlüsse gefaßt für die Einführung von Schiedsgerichts-Claukeln in die Handels- und andern Verträge sowie für Bildung von parlamentarischen Ausschüssen in jedem Lande behufs Uebenaustausch und Erwägung

der entstehenden Streitfälle. Der nächstjährige Congress wird in Rom abgehalten werden. Abends fand zu Ehren der hier anwesenden Mitglieder auswärtiger Gesandtschaften zum Schiedsgerichtscongress ein Festmahl statt. Der Vorsitzende Playfair brachte den Trinkspruch auf die Gäste aus und lud insbesondere die Deutschen ein, sich der Schiedsgerichtsfrage anzuschließen, die durch ihren Eifer und ihre Grundsätzlichkeit die Angelegenheit wesentlich fördern würden.

London, 24. Juli. Der Botschafter Graf Hatzfeldt ordnete gestern mit Lord Salisbury alle Einzelheiten für den bevorstehenden Besuch des Kaisers Wilhelm. Dieser trifft am 3. August abends auf der Insel Wight ein, woselbst er bis 7. August verbleibt. Der Kaiser wird auch Edinburgh sowie die Fortbrücke besichtigen und sodann die Rückreise nach Deutschland antreten.

London, 24. Juli. Zwischen den Directoren der Londonboots- und der Saint Katharinedocks und den Dockarbeitern sind Streitigkeiten entstanden, weil die Directoren sich weigerten, den Vertretern des Dockarbeitervereins zu gestatten im Dock von den Hilfsarbeitern die Vorzeigung der Vereinsmitgliedskarte zu verlangen. Deswegen stellten heute 2000 Arbeiter die Arbeit ein; gegenwärtig schweben Verhandlungen zwischen den Directoren und dem Verein.

Spanien.

Barcelona, 23. Juli. Mehr als 2000 Fabrikarbeiter, zum größten Theil Frauen, haben die Arbeit niedergelegt und veranstalteten heute eine öffentliche Kundgebung. Die Zusammenrottungen wurden durch die Gendarmen zerstreut. Der Gouverneur von Barcelona hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher er öffentliche Kundgebungen und Ansammlungen in den Straßen verbietet. Mehrere Fabriken sind geschlossen worden.

Serbien.

Mit Bezug auf die Nachricht, daß die serbische Synode dieser Tage den Ehecheidungsprozeß zwischen König Milan und seiner früheren Gemahlin revidirt und den feinerzeitigen Scheidungsanspruch legal befunden habe, wird der „Pol. Corr.“ aus Belgrad geschrieben, daß die Anregung hierzu von letzterer ausgegangen sei. In diplomatischen Kreisen war es bekannt, daß die geschiedene Gemahlin König Milans versucht hatte, den Metropolit für ihre Angelegenheit zu interessieren, und vor ungefähr zehn Tagen hieß es, daß sie in einer Unterredung mit dem Regenten Mistic in aller Form die Wiederaufnahme des Prozeßes gefordert habe. Man legte jedoch diesem Auftreten der hohen Frau keine weitere Bedeutung bei, da ja bekanntlich seitens der Regentenschaft seiner Zeit die Wiedertehr des Metropolitens Mistic unter Anderem auch an die Bedingung geknüpft wurde, die Frage der Legalität des früheren Kirchen-Regiments niemals aufzuwerfen und die Akte desselben, in erster Reihe die Ehecheidung der königlichen Eltern, anzuerkennen. Man nimmt an, daß die Mutter des Königs das Begehren nach Revision des Prozeßes sich als ein Prestigionsmittel gedacht habe, um vielleicht ihren früheren Gemahl, der seit seiner legitimalen Ankunft jedes neue Zugeständniß an sie in der allerentschiedensten Weise von der Hand wies, nachgiebiger zu stimmen; aber auch abgesehen von dem offensibaren Mißerfolg, welchen für sie der Spruch der Synode bedeutet, glaubt man nicht, daß die Königin-Mutter hinsichtlich des Verfahrens mit ihrem Sohne größeren Spielraum erlangen dürfte, nachdem verlautet, daß der Regent Herr Mistic für seine bisherige Vermittelung wenig Dank finde und daher entschlossen sei, auch in dieser Frage sich auf den rein constitutionellen Standpunkt zu stellen.

Amerika.

Mexiko, 24. Juli. Alle nach Europa gelangten Berichte über die Stellungnahme Mexikos zu den central-amerikanischen Wirren sind falsch. Die Regierung hat nicht einen Mann mehr an die Grenze geschickt; es stehen, wie immer im Staate Oaxaca 3000 Mann, welche genügen, um eventuell aus Guatemala nach Mexiko verpöngte Flüchtlinge zu erwaffen. Der Präsident wird volle Neutralität bewahren. Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko ihre guten, aber ausschließlich friedlichen Dienste anbieten werden, um die Schwierigkeiten in Centralamerika beizulegen.

Vermischtes.

Ohne die Stenographie wäre ich ein Mann der Schreibstube. Die Stenographie ist dem Chef einer großen Verwaltung oder eines großen Handlungshauses genau ebenso notwendig, wie dem Feldherrn der Generallstab. So sagte Herr Dr. Miquel am 10. Februar 1883, als er bei dem 25jährigen Stiftungsfeste des Frankfurter Sabelsberger Stenographenvereins erschien, und wiederholt hat er durch Wort und That befundet, welchen Nutzen die Verwendung der Schnellchrift gewährt. Auch bei der Feier von Sabelsbergers hundertstem Geburtstag im vorigen Jahre erschien er und sprach sich bei dieser Gelegenheit warm für die Einführung der Stenographie in den Schulen aus. Deshalb hat die älteste stenographische Körperschaft Frankfurt, der Sabelsberger Stenographenverein, dem jetzigen Staats- und Finanzminister die Ehrenmitgliedschaft angeboten und darauf hin erhielt der Vorliegende Dr. Ganter von Dr. Miquel nachstehendes Schreiben: „Dem geehrten Vereine erwidere ich auf die Anträge zu dem gefälligen Schreiben vom 13. Juli unter gleichzeitigem Ausdruck meines verbindlichsten Dankes für die in demselben betätigten freundlichen Gesinnungen ergebenst, daß es mir bei meinem lebhaften Interesse für die Stenographie zur besonderen Freude gereichen wird, der stenographischen Körperschaft Frankfurt fernerhin als Ehrenmitglied anzugehören. Dr. Miquel, Staats- und Finanzminister.“

Das verheerende Feuer in Hammerfest brach in der Nacht zum 21. Juli in einem Hause neben der Telegraphenstation aus und dieses Haus brannte sogar gänzlich nieder. Das Feuer breitete sich dann in westlicher Richtung aus und ergriff den am dichtesten bebauten, werthvollsten Theil der Stadt. Von der Telegraphenstation hatte ein Telegraphist einen Apparat gerettet und außerhalb der Stadt mit einer Leitung verbunden, sonst würde das Unglück erst viel später bekannt geworden sein. Als die Meldung über das entsetzliche Unglück der Regierung in Christiania zuzuging, hat letztere sofort telegraphisch den Statthalter in Tromsø angewiesen, Lebensmittel nach Hammerfest zu schicken, um der größten Noth unter den Abgebrannten zu steuern. Ferner hat sich die Regierung an die Militärbehörde in Dronheim gewendet, um von dieser leihweise Zelte zu bekommen, welche am 21. mit einem Dampfer nach Hammerfest befördert werden sollten. Hammerfest ist bekanntlich die nördlichste Station Europas. Der Ort zählte 1885 2300 Einwohner und hat einen bedeutenden Handel mit Nord-Rusland, ist auch zugleich ein bedeutender Ausflugsort für die Grönlands- und Spitzbergen-Fahrer. In der Nähe des Hafens liegen mehrere Thran-Siederer, die voraussichtlich dem Feuer reiche Nahrung geboren haben, ebenso die Hauptstraße mit dem besten Theil der Stadt, der Kirche, dem Rathhause, der Mittel- und der Armenküche. Die Versicherungssumme für 286 Grundstücke betrug 2177060 Kronen. Im Jahre 1882 wurde Hammerfest ebenfalls von einer Feuersbrunst heimgesucht, doch erreichte dieselbe bei Weitem nicht eine solche Ausdehnung wie die jetzige, da der Gesamtschaden damals nur auf 300 000 Kronen veranschlagt wurde. Rache für die armen Abgebrannten ist dringend nöthig.

Aus Jerusalem wird berichtet: Mit der Errichtung einer Jerusalem-Stiftung und der Ernennung eines Curatoriums für dieselbe trat vor Allem die Frage in den Vordergrund, mit der Herstellung der geplanten Bauten auf dem Muristan, dem ehemals dem Johanniter-Orden gehörigen Gebiete, zu beginnen. Diese Bauten sind: eine Kirche auf altem Grunde, ein Pfarrhaus, ein Schulhaus und ein Johanniter-Hospital. Wie nach der „Kreuzzeitung“ aus Jerusalem verlautet, hat sich herausgestellt, daß diese Bauten aus hygienischen Gründen nicht auf das uns gehörige Land gebaut werden können; nur die Kirche wird ihren alten Platz behalten und nach dem Plane des Ober-Bauraths Adler dort gebaut werden; für die übrigen drei Baulichkeiten muß erst ein anderer Platz gesucht werden und es sind dieserhalb durch das Consulat daselbst schon Schritte eingeleitet worden. Der Muristan, von dem es übrigens noch nicht feststeht, ob er wirklich dem Johanniter-Orden gehört hat oder ob er ein Frauenkloster war, würde dann, mit Ausnahme des Kirchplatzes, eine andere Verwendung finden. Alle diese Fragen müssen erledigt werden, ehe mit dem Bau wirklich begonnen werden kann. Dies wird sich anscheinend bis zum nächsten Frühjahr hinziehen.

Kirchliche Nachrichten.

Von Hohenstein.

Rom 19. bis 25. Juli.
Getraut: Der Posthilfsbote Paul Emil Köpfer, juv. und Jgfr. Christiane Auguste Jähring. Der Färber Anton Max Zahn, juv. und Jgfr. Auguste Anna Schwind.

Getraut: Helene Martha, T. des Strumpfw. Carl Richard Reuther. Marie Lisa, T. des Strumpfw. Friedrich Hermann Wepel, 3. W. 12. E. des Strumpfw. Richard Emil Kieseletter. Thelma Clara, T. des Strumpfw. Friedrich Hermann Dreijer. Max Curt, S. des Nabelm. Carl August Vogel. 1. mehrl. T.
Begraben: Ernst Willy, S. des Schuhmachers Carl Bruno Rohrlapp, 9. W. Der Webermeister Friedrich Otto Berner, 75. J. 6. W. Der Weber Friedrich Ferdinand Köhler, 52. J. 2. W. Frau Johanne Sophie Fischer in Hüttengrund, wid., 79. J. Frau Johanne Christiane Fischer, wid., 80. J. 2. W. Frau Christiane Friederike Korb, 77. J. 11. W.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis früh 1/9 Uhr **Beichte**.
Früh 9 Uhr Hauptgottesdienst. Gastpredigt des Herrn Diac. Heil aus Glanau, Text: Röm. 8, 12-17; nach der Predigt Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittag 1/2 Uhr **Kindergottesdienst**. Herr Diac. Träger. **Jünglingsverein**: Martin-Luther-Saal 7 Uhr Hauptversammlung.

Von Ernstthal.

Rom 19. bis 26. Juli.
Getraut: Emil Gustav Meyer, Färber und Anna Marie Haub. Hermann Robert Schmidt, Postassistent, ein Wittwer, und Jgfr. Auguste Emma Langer.

Getraut: Johannes Richard, S. des W. Friedrich Oscar Kraft. Carl August, S. des W. Friedrich August Wagner. Hermann Richard, S. des W. Carl Hermann Wolf. Gustav Adolf, S. des Geschäftsführers Gustav Terpe. Carl Max, S. des Waarenpaders Carl Wilhelm Käse. Auguste Anna, T. des W. Julius Wepel. Anna Frieda, T. des W. Gottlieb Lorenz. Lisa Lina, T. des Kaufmanns Titomar Oswald Müller. Helene und Martha, Zwillingst. des Bäckermeisters Richard Franz Weichelt.

Begraben: Emil, S. des Strumpfw. Johann Emil Meier, 1. J. 11. W. 20. T. Max, S. des Maurers Franz Eduard Wepel, 3. W. 12. E. Am 8. Sonntage nach Trinitatis früh 7 Uhr **Communio**. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Röm. 8, 12-17. Nachm. 1/2 Uhr **Kindergottesdienst**.

Von Oberlungwitz.

Rom 18. bis 25. Juli.
Getraut: Heinrich Hermann Nagel, Weber in Ernstthal, mit Anna Marie Kreschmar. Robert Köpfer, Handarbeiter mit Ida Amalie verw. Triltsch, geb. Jung. Simon Heinrich Wibeck, Siegelarbeiter mit Anna Olga Parthen.

Getraut: Martha Lina, T. des Färbereibes. W. Böbel. Olga Toni, T. des Strumpfw. H. R. Winkler. Otto Karl, S. des Strumpfw. F. L. Weiß. Johannes Paul, S. des Strumpfw. B. Unger. Emma Helene, T. des Strumpfw. R. H. Sieger.

Begraben: Ernst Emil Meyer, Strumpfw., ledig, 15. J. 5. W. 3. T. Frau Pauline Diener, Ehefrau des Weichereibesers Daniel Diener, 59. J. 6. W. 1. T. Albrecht Niesel, Handarb., Ehemann, 58. J. 2. W. 10. T. Max Arno, S. des Strumpfw. F. A. Eisner, 1. J. 1. W. 8. T. Frau Anna Auguste Grabner, Ehefrau des Strumpfw. E. Grabner, 26. J. 11. W. 10. T. Ernst Hermann Schuber, Handarb. Assistent in Oberlungwitz, Ehemann. Otto Hermann, S. des Zimmermanns D. H. Nagel, 5. W. 5. T. Frau Ernestine Wilhelmine Koch, Ehefrau des Maurers R. H. Koch, 60. J. 2. W. 21. E.
Am 8. Sonntag nach Trinitatis in der Hauptkirche früh 1/9 Uhr, Herr Pastor Laube, Röm. 8, 12-17.

Nachm. 1/2 Uhr **Kindergottesdienst**.
In der oberen Kirche früh 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, Herr Diac. Büchel, 1. Cor. 10, 12-13.

Von 11-12 Uhr ist in der Herberge zur Heimath die **Volkshochschule** geöffnet.
Abends 1/6 Uhr daselbst **evang. Arbeiterverein**.
Woche für die Casualien hat Herr Diac. Büchel.

Von Gersdorf.

Rom 17. bis 23. Juli.
Getraut: Heinrich Frohwald Fischer, Bergarb. in Delzig und Jgfr. Selma Emilie Koch. Louis Bernhard Wepel, Bergarb. hier und Anna Christiane Berner. Traugott Ernst Ulrich, Bergarb. hier und Anna Marie Strog.

Getraut: Bernhard Friedrich, S. des Schmieds Carl Richard Kunge. Arthur Johannes, S. des Strumpfw. Carl Ludwig Bodmann. Bertha Lisa, T. des Bergarb. Franz Saworta. Helene Hedwig, T. des Bergarb. Gustav Adolf Heine.

Begraben: Paul Bernhard, S. des Bergarb. Louis Bernhard Wepel, 1. W. 1. T. Paul Hermann Michel, 2. W. 11. T. Helene, T. des Bergarb. Gustav Adolf Großer, 12. T. Ernst Emil Müller, 6. W. 15. T. Wenzel, S. des Bergarb. Wenzel Jungmann, 6. W. 7. T. Emil Paul, S. des Strumpfw. Carl August Grabner, 1. W. 26. T.
Am 8. Trinitatissonntag (27. Juli) Nachmittag 1/2 Uhr **Katechismusunterredung** (Abth. Jünglinge).

Von Wüstenbrand.

Sonntag, den 26. Juli, vorm. **Predigt** mit **Abendmahlsfeier**. Anmeldung zur **Beichte** von 1/8 Uhr an. Nachm. **Wetstunde**.

Geschäfts-Veränderung.

Meiner verehrten Kundschaft zur Nachricht, daß sich mein **Garderobe-Geschäft**

nicht mehr Markt 23, sondern **Dresdenerstraße 51, im Hause des Herrn Sattlermeisters Resch** (früher Fiegel & Mendelsohn) befindet.

Indem ich hierdurch zugleich mittheile, daß mein Geschäft von jetzt ab täglich geöffnet ist, empfehle ich in meinem neuen Geschäftslocale die größte Auswahl von

Herren- u. Knaben-Garderobe

zu den bekannt billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß werden pünktlich und sauber ausgeführt, wie auch Nichtconvenirendes jederzeit bereitwilligst umgetauscht wird.

Achtungsvoll

H. Täumler,

Schneidermeister für Civil u. Militär.

Größtes Lager am Platze.

Ein Logis bestehend aus Wohn- u. Schlafstube, Küche, Kammer und sonstigem Zubehör ist zu vermieten. Ernstthal, Bahnstr. 137k, part. rechts.

Logis, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche und verschlossenem Vorfaal zu vermieten. **Schubert**, Goldbachstr.

Logis, eine schöne I. Etage, ist zu vermieten und baldigst zu beziehen. Näheres bei **B. Kahle**, Johannesgarten.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. Juli d. J., von nachmittags 1 Uhr an sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Wirthschaftsbesizers **Carl Bruno Bucher** hier selbst gehörigen Grundstücke, als:

das **Gartengut**, 5 Hectar 73, 2 Ar umfassend, **Hausgrundstück** mit Wiese 37 Ar, sowie die demselben gehörigen **Wirthschaftsgeräthe**, Kleider, Wäsche, Bettler u. s. w., öffentlich versteigert werden.

Herr **F. G. Acker** hier ist gern bereit, weitere gewünschte Auskünfte zu ertheilen.

Lugau, 8. Juli 1890.

Die Bucher'schen Erben.

Geschäfts-Übernahme.

Auf Wunsch meines sel. Herrn Schwiegervaters, des Lohgerbermstr. **Eduard Val. Anger** habe ich das von ihm seit dem Jahre 1855 betriebene

Schleifstein-Geschäft

übernommen.

Ich werde das dem Obigen entgegengebrachte Vertrauen durch Führung nur guter, reeller Waare auch mir zu erwerben suchen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll **C. F. Knorr, Böttcher.**

Geschäfts-Übernahme.

Mit heutigem Tage habe ich die bisher von Hrn. **August Lang** in **Gersdorf** innegehabte

Stellmacherei

übernommen. Indem ich um das meinem Vorgänger geschenkte Wohlwollen bitte, versichere ich, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, alle mich Begehrenden nur durch gute Arbeit schnellstens zu bedienen.

Gersdorf, den 25. Juli 1890.

Hochachtungsvoll **Richard Richter.**

In meinem neu erbauten Hause ist das **Partier** mit 2 Stuben und Alkoven, sowie die **I. Etage** mit zwei Stuben, verschlossenem Vorfaal, Küche, Alkoven u. sonstigem Zubehör zu vermieten und sofort beziehbar. **Goththilf Richter**, Hohenstein.

Eine schöne **Stube m. Schlafstube** ist billigst zu vermieten Weinfelderstraße 16.

Eine **halbe Etage** ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres bei **G. Förster**, Goldbachstraße.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermieten bei **C. Floß**, Droguenhandlung, Weinfelderstraße 38.

Eine **Stube m. Alkoven u. Kammer** zu vermieten. **Schubertstr. 27.**

Eine freundliche **Oberstube mit Alkoven und Zubehör** ist sofort zu vermieten. **Max Hirschold**, Oberlungwitz.

(Verspätet).

Todesanzeige u. Dank.

Nach kurzem aber schweren Leiden rief der Herr unsere lieben Kinder **Albert und Ernst** zu sich.

Für die gespendete Liebe und herzliche Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unserer Lieben sagt herzlichsten Dank die trauernde Familie **Weisshaar**.

Herrnsdorf, den 24. Juli 1890.



Sommerfrische Hüttenmühle Hohenstein-Gr.

Sonntag, den 27. Juli a. c.

Grosses Extra-Concert & Ball,

gespielt vom **gesamten Hohensteiner Stadt-Musikchor.**
Capellmeister: Naumann.

Beginn Nachm. 4 Uhr. Eintritt 30 Pfennige.
Speisen und Getränke von bekannter Güte.

Hochachtungsvoll

Oswald Stabrin, Geschäftsführer.

Marinierte Seringe

von bekannter Güte sind wieder zu haben bei

C. Floß, Weinfelderstr. 38.

Lompenzucker,
echt Weintraubeneffig,
ff. Provencer-Del,
Speiseleimöl,
bestes Speiseöl

empfehlen
C. Floß, Weinfelderstr. 38.

Frisch gefolten Schinken

empfehlen
Herrn Schmidt, Karlstraße.

ff. Sardellen,
Oel-Sardinen,
Russ. Sardinen,
Geräuch. Aal,
Geräuch. Heringe,
Speise-Seni,
Echte Harz-Käse

empfehlen
Louis Nidel, Waisenhausstr.

Achtung!

Heute Sonnabend trifft eine Doppel-
ladung frische Schälgurken nebst
anderem grünen Gemüse ein.

Gustav Wolf, Limbacherstr. 15.

Bereinigtes Kinderbade-
seife, Birkenbalsam- u. Lilienmilch-
seife, Glycerin goldenerne und
echte Weidenbade-
seife, Carbol-
Theerchwefel- und Schwefel-
seife, Gall- u. Fleckseife empfiehlt
billigst Paul Eibisch,
Seifenfabrik.

Trauerhüte,

enorm großes Lager stets vor-
rätig von 1.35, 1.75, 2.10, 2.50
3.10 bis 7.10 Mk.

Trauer-Rüschen,
Meter v. 12, 15, 20-60 Pf.,
schw. Spitzenhawl,
30, 40, 50 Pf. bis 3 Mark.
schw. Ohrringe,
Paar 10, 15, 20, 30 Pf.
schw. Brochen,
20, 25, 30 bis 60 Pf.,
Armstare 20 Pf.,
Gutstare 25 Pf.,
Atlas-Rissen
von 3, 4, 5, 6 bis 10 Mk.,
Trauergranadine,
Meter 75, 100 Pf., 1.10-3 Mk.
weiße u. schw. Bänder
in allen Breiten empfiehlt in
staunend großer Auswahl zu
ungefähr billigen Preisen

M. Kohane,

Chemnitz,
nur 30 Langestr. 30 nur 30,
dicht neben der Porzellanhand-
lung von Wilhelm Wertz.
Auf Firma u. Hausnummer
bitte zu achten!

Ein gutes, engl. Dreirad,

einige Wochen gefahren, ist für den
Preis von 250 Mark zu verkaufen.
Neu 450 Mark.

Oberlungwitz Nr. 280.

100 Ctr. Bundstroh sowie ein Pferd,

von wieren die Wahl, verkauft
Ackermann, Mühle Oberlungwitz.

Achtung!

Eine hochtragende Kuh, unter
drei die Wahl, steht zu verkaufen
bei Fritz Glänzel, Gersdorf.

Ein Lohnfuhrengeschäft

mit 4 Pferden, für leichtes u. schweres
Fuhrwerk, mit feinsten Wagen und
Geschirr am Plage, fester Rundschaft
und vollständiger Arbeit ist ver-
änderungshalber sofort oder später
zu verkaufen. Wo? sagt die Tage-
blatt-Expedit.

Handdreschmaschine,

gebraucht, noch in gutem Zustande,
wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt
die Tageblatt-Expedit.

Hotel Drei Schwanen.

Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an
Ergebnis Starkbesetzte Ballmusik.
Th. Franke.

Meisterhaus Hohenstein.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr an
Starkbesetzte Ballmusik
(abwechselnd Streich- und Blasmusik),
wozu freundlichst einladet Otto Voigtland.

Schützenhaus Hohenstein.

Größtes Ball- und Theater-Etablissement.
Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

Grosser öffentlicher Ball,
abends 9 Uhr Polonaise durch den blühend in Lindengarten bei
benagelichter Beleuchtung,
wozu ganz erhabenst einladet Emil Unger.

Zum Bergmannsgruss.

Sonntag
Großes Blumen-Fest, von 4 Uhr an
Tanzkränzchen
Jede Dame erhält ein Blumensträußchen gratis.
Ergebnis ladet ein W. Weisbach.

Bürgergarten.

Heute Schweinsknochen m. Klöße (von neuen
Kartoffeln.)

Gasthaus z. Sonne, Hohenstein.

Dem ehrenwerthen Publikum von hier und Umgegend empfehle ich
meine Localitäten zur gefälligen Benutzung. Durch bedeutende Neubauten
bin ich in der Lage auch größeren Ansprüchen Genüge leisten zu können.
Für vortreffliche Speisen und Getränke ist gesorgt. Biere aus
den besten Brauereien. Empfehlenswerth auch zur Anspannung, da Stallung
für 40 Pferde vorhanden ist.
Gütlichem Besuch sieht entgegen Ferdinand Friedrich.

Hoppe's Restaurant.

Heute Sonnabend Schweinsknochen mit Sauerkraut.

Zum deutschen Krug.

Heute Sonnabend v. Nachm. 6 Uhr an Schweinsknochen mit Klößen.
morgen Sonntag Cacao und Kaffee mit Nadergebäckchen.
Zugleich empfehle meine gutgepflegten Biere und lade hierzu
ergebenst ein. H. Wilde.

Gasthof zum Lamm, Oberlungwitz.

Sonntag, den 27. Juli 1890

Erste öffentl. Aufführung

vom Turnverein „Saxonia“ Oberlungwitz
zum Besten des Geräthefonds.

Programm.

- 1) Festmarsch von Franke.
- 2) Turnen am Red.
- 3) Der turirte Freier, Declamation.
- 4) Eine Turnstunde in Kamerun, Turnerschwung mit Gesang in
1 Aufzug von R. Stower.
- 5) Eine Turnfahrt und was allda passiert, Declamation.
- 6) Die 3 famosen Turner am Barren.
- 7) Barbier von Ehille, Lustspiel in 1 Aufzug.
- 8) Mutter-Segen, Declamation.
- 9) Gruppenbilder in 6 Verwandlungen bei bengalischer Beleuchtung
(bei jeder Verwandlung fällt der Vorhang).

Nach der Aufführung Ball.

Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Billets à 30 Pfg.
sind zu haben in der „Guten Hoffnung“ und an der Cassé.
Um zahlreichen Besuch bitten

Turnverein Saxonia. Adolf Uhlig.

Grosses Preis-Scat-Turnier

Montag, den 28. Juli 1890, Nachmittag 6 Uhr
im
Gasthof z. Lamm, Oberlungwitz.

Alle Scatspieler von Oberlungwitz und Umgegend werden hierzu
freundlichst eingeladen.

Preis pr. Karte 2 Mark.
Bei einer Teilnehmerzahl von 200 Personen sind 25 Preise in
Aussicht genommen und zwar als

- erster Preis Mark 80.
- zweiter „ „ 50.
- dritter „ „ 30.
- u. s. w. abwärts bis zu 2 M.

Außerdem noch 3 Trost-Preise, bestehend in à 1 Flasche Wein.
Einer zahlreichen Btheiligung sieht entgegen

das Comitee.

G. W. Vogel, Vorl.

Restaurant Wind.

Sonntag und Montag Nachmittag saucere Pledé.
Ergebnis Th. Layritz.

Gasthof „Grauer Wolf“ Oberlungwitz.

Sonntag, den 27. Juli, halte ich mein

Sommerfest.

Sonntag von 4 Uhr an Ballmusik,
Montag Kaffeeschmaus.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet
Freunde und Gönner von Nah und Fern freundlichst ein

achtungsvoll Carl Petzold.
Zur Belustigung des Publikums ist ein Caroussel aufgestellt.

Waldschlösschen.

Sonntag, d. 27. Juli, und Montag, d. 28. Juli a. c.

Großes Sommerfest.

Sonntag, den 27. Juli a. c., von Nachmittag 4 Uhr an
bei günstiger Witterung

Garten-Concert (Blasmusik)
von der gesammten Capelle des Herrn Direktor Saase.

Entree 20 Pfg.
Zur Ansicht befinden sich im Concertgarten ein großes Affenhaus,
Vogelhaus, Hasenarien etc.

7 Uhr Luftschiffahrt.
Empfehle gut gepflegte Biere, Kaffee mit Kuchen.
Hochachtungsvoll Wilh. Unger.
NB. Zur Belustigung des Publikums ist ein Caroussel aufgestellt.

Dresdener Vogelwiese vom 26. Juli bis 4. August.

Fährmann's Concert- & Speise-Salon.

Ecke der Schießbudenreihe und Feuerwehrrauptwache.
Täglich grosses Concert u. Vorstellung.

Für Speisen und Getränke ist in jeder Auswahl hinreichend gesorgt.
Freundlichst ladet dazu ein Emil Unger.

Heute Sonnabend Schweinschlachten

Hermann Schmidt, Karlstr.

Schießencomp. Oberlungwitz.

Morgen Nachmittag noch dem Schießen
Hauptversammlung
in Schießhause. Der Vorstand.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

von ärztl. Autoritäten empfohlen. Haus-
mittel bei Magenkrampf, Leib-
schmerz, Sodbrennen, Magensäure,
Aufgetriebensein, Verschleim-
ung, überh. allerlei Magenbe-
schwerden und Verdauungs-
störungen. Bei Sämorrhoidal-
leiden vorzuz. Bewirken schnell
u. schmerzlos offenes Leib. Regen
Apetit an. Zu haben: Hohen-
stein in d. Apotheke à Fl. 60 Pfg.

Auf 8 Gang Nipsdecken wird

Arbeit

ausgegeben. Zu erf. i. d. Tagbl.-G.

Ein Scheerer

wird gesucht bei A. Albert.

Einige Arbeiter

auf Lieberknecht-Maschinen sucht
Schubert, Goldbachstraße.

Für die Herstellung von Waffel-
wehwaren wird ein tüchtiger

Ausgeber gesucht.

Gest. Off. unter A. N. Z. 123
an die Tagbl.-Expedit. erbeten.

Cartonarbeiterinnen

sucht bei dauernder Beschäftigung
W. H. Schellenberger.

Geübte Strumpflegerinnen

und Nähmädchen auf Rudolph-
sche Maschinen pr. sofort gesucht von
F. Oscar Zwingenberger.

Einigen Arbeiter

auf Lieberknecht'sche Maschine suchen
Gebr. Uhle, Oberlungwitz.

Strumpfwirker

auf Handstühle und Maschinen er-
halten sofort antwortende Beschäfti-
gung bei Wilhelm Resch,
Gersdorf.

Ein in der Behandlung der Dampf-
festel u. Dampfmaschinen vollständig
vertrauter Mann sucht Stellung als
Feizer oder Maschinist. Herren
Principale wollen sich wenden an
Louis Reichelt, Leifersdorf b. Ch.

Ein schwarzer Zughund

mit schwarzen Pöten und weißem
Halbring ist entlaufen. Um Ab-
gabe resp. Anneldung bittet
Otto Neubert, Mittelbach.

Militärverein Hohenstein.

Morgen Sonntag Vor-
mittag 1/8 Uhr sammelt
der Verein im Restaurant
Windmühle zum Feld-
marsch nach Grüne-
feld und zur Btheiligung am Be-
zirksfest in Remse.

Bereits-Abzeichen etc. anlegen;
mit Frühstück versehen.
Abmarsch pünktlich 8 Uhr.

F. F. W. Hohenstein.

Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr pünktlich
Generalversammlung
im Hotel Drei Schwanen.

Das Commando.

F. F. W.

Nächsten Montag, den 28. d. M.
Sanitätsstunde.

Turner- schaft Hohen- stein.

Heute Sonnabend

Hauptversammlung.

Ebenso werden die Mitglieder er-
sucht, das Damenzeichen heute
Abend bewirken zu wollen.

D. V.

Zither-Club.

Morgen Sonntag nach Glauchau.

Nachmittag 2 1/2 Uhr Sammeln
im Vereinslocal, 3 1/2 Uhr Abfahrt.
Um recht zahlreiche Btheiligung
bittet der Vorstand.

(Ein großer Theil des Fahrgeldes
wird aus der Cassé bewilligt).

Berein Concordia, Oberlungwitz.

Den Mitgliedern nochmals zur
Nachricht, daß morgen Sonntag
Ball stattfindet. Anfang 6 Uhr.

D. V.

Turnverein Germania, Gersdorf.

Morgen Sonntag Nachm. 3 Uhr
Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder;
- 2) Einladung betr.,
- 3) Halbjährliche Rechnungsvorlage,
- 4) Vereinsangelegenheiten,
- 5) Fragelasten.

Das Erscheinen aller Mitglieder
wünscht d. V.